

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	11
I. Zielsetzung	11
II. Das Gäubahn-Gutachten als Untersuchungsgegenstand	16
1. Problem der Neutralität von Parteigutachten	18
2. Jherings Integrität als Parteigutachter	21
III. Vorgehensweise	25
B. Die historische Schule	33
I. Kritik an der historischen Schule	34
1. Ein Überblick	34
2. Die Methode	36
3. Das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis	41
4. Das Richterbild	44
II. Würdigung der Kritik anhand konkreter Beispiele	45
1. Friedrich Carl von Savigny (1779–1861)	46
2. Georg Friedrich Puchta (1798–1846)	51
3. Bernhard Windscheid (1817–1892)	55
4. Zusammenfassung	66
C. Jherings Rechtsdenken	70
I. Jherings Kritik an der Historischen Schule	70
II. Die Wandlung Jherings	77
1. Am Anfang	77
2. Erste Entwicklungsstufe	78
a) Die Analyse	81
b) Die Konzentration	82
c) Die Konstruktion	83
3. Zweite Entwicklungsstufe	86
4. Besonderheit Jheringschen Rechtsdenkens	95
5. Einordnung der Wandlung	104
a) Inhaltlich	107
b) Zeitlich	113
6. Jherings Motivation und Begabung	115
D. Sachverhalt	121
I. Entwicklung des schweizerischen Eisenbahnwesens	121

II. Klägerin	124
III. Beklagte	126
1. Gründung und Entwicklung	126
2. Motivation der S. C. B.	128
a) Beurteilung des Wasserfallenbahnprojekts	129
b) Die Gäubahn als Verhandlungsmasse?!	131
IV. Konzessionserwerb und Übertragung	134
V. Vertragsstörung	140
1. Bau der Wasserfallenbahn	140
2. Verhandlungen und Fristverlängerungsgesuche	145
a) 1. Fristverlängerungsgesuch	146
b) Konferenz	146
c) 2. Fristverlängerungsgesuch	148
d) Taktieren der S. C. B.	151
e) 3. Fristverlängerungsgesuch	154
E. Prozessvorbereitung und Klageerhebung	156
I. Konstituierung des Schiedsgerichts	156
II. Einführung in den Gutachtenstreit	158
III. Rechtsfragen	161
F. Die Handlungs- und Gerichtsstandsfähigkeit eines Comités	163
I. Rechtsansicht der Beklagten	163
II. Jherings gutachterliche Erörterung	166
1. Praktische Konsequenz der gegnerischen Theorie	166
2. Begriffsbestimmung eines Comités	169
3. Stellvertretungskonstruktion	170
a) Stellvertretung im römischen Recht	172
aa) Der Grundsatz	172
bb) Durchbrechung des Grundsatzes	173
cc) Ausnahmen vom Grundsatz	177
dd) Grund für die Ablehnung	180
b) Stellvertretung im 19. Jahrhundert	183
c) Jherings Beitrag	189
aa) Abstraktionsprinzip	190
bb) Abgrenzung zwischen Stellvertreter und Bote	192
cc) Offenkundigkeitsprinzip	194
4. Anwendung auf den konkreten Fall	195
G. Erfordernis eines Vermögensinteresses	199
I. Rechtsansicht der Beklagten	199
II. Stand des wissenschaftlichen Diskurses	202

III. Jherings gutachterliche Stellungnahme	204
1. Überprüfung des angeblichen Geldwerterfordernisses	205
2. Darstellung der Problematik auf Basis des römischen Rechts	209
a) Straffunktion des Geldes	209
b) Satisfaktionsfunktion des Geldes und Interessenbegriff	211
aa) Zweck in einer fremden Person	211
bb) Zweck in eigener Person	214
c) Entgegenstehende Quellenzeugnisse	218
3. Schutzbereich des geltenden Rechts	221
4. Erfordernis des Interessennachweises	223
H. Befreiung durch höhere Gewalt	226
I. Unmöglichkeit durch Zeitablauf und Fälligkeit	229
J. Verfahrensabschluss	231
K. Schluss	233
I. Bedeutung der Praxis für die Theorie	233
II. Bedeutung der Theorie für die Praxis	235
III. Ergebnis	236
Römische Rechtsquellen (Anhang I)	240
I. Corpus Juris Civilis	240
1. Codex	240
2. Digesten	243
3. Institutionen	293
II. Gaius Institutionen	297
III. Pauli Sententiae V.2.2	299
Transkriptionen (Anhang II)	300
Literaturverzeichnis	336
Stichwortverzeichnis	373